

# ZUSATZAUSBILDUNG

3. Lehrgang – 2010/2011



## **Erfahrungsfeld Theater** *.....theatrale Kompetenzen erwerben*

Institut für Jugendarbeit des Bayerischen Jugendrings KdöR

## Inhalt

1. Beschreibung
2. Zielgruppen
3. Ziele der Ausbildung
4. Inhalte der Ausbildung
5. Selbststudium
6. Coachingprozess einer Soloarbeit
7. Zeitumfang
8. Abschluss
9. Veranstalter und Ausbildungsleitung
10. Kosten und Vereinbarungen
11. Terminübersicht

„Der Mensch spielt nur,  
wo er in voller Bedeutung des Worts  
Mensch ist  
– und er ist nur dort ganz Mensch,  
wo er spielt.“

(Friedrich Schiller)

## 1. Beschreibung

Theater kann zum Ereignis, zum Spiegel der Gesellschaft werden. In einer Umgebung, die zunehmend auf Individualismus ausgelegt ist, kann Theater als Mittel gemeinschaftlichen Arbeitens ein Erfahrungsfeld sein, in der die Begegnung von Mensch zu Mensch mittels darstellender Kommunikation in vielfältiger Weise möglich ist.

Die Werkstatt will mit Grundlagen bekannt machen, die die Teilnehmenden zu gemeinsamem kreativem Handeln anregen. Dazu lernen die Teilnehmer/innen verschiedene Ansätze des Ensembletheaters kennen. Hierbei wird ein Weg von der freien Improvisation für Spieler über die aktive Handhabung von Methoden bedeutender Theatermacher und Theaterpädagogen bis hin zur Rollen- und Szenearbeit nach literarischen Vorlagen gegangen.

Neben der Theaterarbeit liegt ein weiterer Schwerpunkt auf der Anleitung, Beobachtung und Auswertung von Gruppenaktionen. Dabei wird das Ziel verfolgt, Methoden und Techniken der theaterpädagogischen Gruppenarbeit zu entwickeln, die zum einen dem Produkt und zum anderen dem Prozess gerecht werden und die eine fruchtbare und flexible Wechselwirkung erlauben. Insbesondere wird auf den Transfer und die Einsatzmöglichkeit in der Jugendarbeit Wert gelegt.

Die Kursteilnehmer/innen werden befähigt, mit diesen theatralen Kompetenzen die verschiedenen Dimensionen von Theaterspiel aufzuspüren und für die eigene Theaterarbeit als Multiplikator nutzbar zu machen.

## **2. Zielgruppen**

Die Fortbildung richtet sich an alle, die Theaterarbeit im beruflichen oder ehrenamtlichen Rahmen initiieren (wollen), insbesondere Pädagogen/innen, Lehrer/innen, Erzieher/innen, Jugendleiter/innen, sowie alle anderen Theater-Interessierten.

Teilnahmevoraussetzungen:

Grunderfahrungen als Darsteller/in oder Anleiter/in.

### 3. Ziele der Ausbildung

Ziel der berufsbegleitenden Fortbildung ist die Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten im künstlerischen, und (theater-)pädagogischen Bereich. Der Teilnehmer/die Teilnehmerin der Fortbildungsreihe erwirbt Kompetenzen für seine/ihre Arbeit.

Die Ausbildung ist abgestimmt auf die Rahmenrichtlinien des Bundesverbandes Theaterpädagogik (BuT) und bildet das erste von zwei Modulen für die Grundlagenausbildung Theaterpädagogik. Die Anerkennung hierfür ist beim BuT beantragt und ist in Bearbeitung.

Die Zielsetzung im Einzelnen:

- Befähigung zur selbständigen Durchführung von Theaterprojekten mit unterschiedlichen Zielgruppen und Altersstufen
- Erlernen der Grundlagen des Theaterspiels und der Körperarbeit
- Kennen lernen verschiedener Methoden der Rollenarbeit und szenischen Arbeit
- Weckung der eigenen Spielfreude und Phantasie
- Förderung von Wahrnehmung, persönlichem Ausdruck und künstlerischer Darstellung
- Aneignung von Schauspiel-Grundlagen im Erleben und Darstellen wie auch von ästhetischen Kompetenzen
- Einblick erhalten in theatertheoretische Ansätze, Dramaturgie und Pädagogik, sowie in die Grundkenntnisse der Theatergeschichte
- Vermittlung verschiedener Formen der Regiearbeit (Abstimmung von Spielweise, Kostüm/Maske, Objekten/Requisiten, Klängen, Bühnenraum, Medien etc.)
- Kenntnisse erlangen über verschiedene Theatergenres und Stilmittel
- Einsichtnahme in Methodik und Didaktik in der Theaterarbeit
- Kennen lernen theaterpädagogischer Grundfragen, Methoden und Arbeitsfelder
- Sensibilisierung für Prozesse und Produktionen in der Gruppe
- Reflexion der eigenen Spiel- und Spielleitungspraxis

## 4. Inhalte der Ausbildung

Im Mittelpunkt der Ausbildung stehen Grundlagen und Methoden der Theaterpädagogik wie auch Körperarbeit und verschiedenste Formen der Improvisation.

Hiermit soll die theatrale Spielfähigkeit der Teilnehmer neu erweckt und herausgefordert werden. Mit gezielten Übungen in den Bereichen Bewegung, Mimik, Gestik, Timing werden Sinne geschärft und darstellerische Kompetenzen entdeckt. Spiel und Improvisation als schöpferisches Element erfahren und sich auf diesem Weg einem darzustellenden Thema annähern, wird im Mittelpunkt stehen. Somit entsteht eine Auseinandersetzung mit Themen wie:

- Warm-Up, verbale/nonverbale Kommunikation, Statuenarbeit
- Statusarbeit, Plattformen/Tableaux erstellen, vorszenische Übungen
- Spielpädagogik, Spielkompetenz, Konzentration + Kooperation
- Vorstellungsvermögen, Ausdrucksvermögen, Wahrnehmung
- Improvisation und Improvisationstheater

Durch szenische Arbeit im Ensemble, wie auch in Kleingruppen, ist zu erkennen, dass Theater erst in der Form des Rollenspiels zu seinem eigentlichen Wesen kommt und für Spieler wie Zuschauer seine Produktivität als Erfahrungs(spiel)raum zur Geltung bringt. In Rollen und Szenen werden die eigenen Vorstellungen, Gefühle, aber auch Verhaltensweisen und Verhaltensmöglichkeiten dargestellt. Über die Polarität von Gefühls- und Körperzuständen werden Haltungen eingenommen, wahrgenommen und besser verstanden.

Die Methoden bedeutender Theaterpädagogen können auch wegführen von einer naturalistischen Darstellung von Wirklichkeit und hin zu szenischen Spielprozessen, in denen der Spieler Haltungen einzunehmen hat – intellektuell wie körperlich. Nähe und Distanz sind ebenso bei Praktiken aus der Theaterpädagogik von Bedeutung.

Jede Annäherung an eine Rolle wird für den Darsteller zu einem Dialog mit sich selbst. Je stärker er das eigene Denken und Fühlen zu entgrenzen vermag, umso mehr wächst in ihm das Leben seiner Rollenfigur. Er geht von sich aus und darf nicht bei sich stehen bleiben, bis aus dem „Ich selbst“ der gespielte „Andere“ hervortritt.

Die Arbeit an der Figur soll über theaterpädagogische Methoden für den Schauspieler über zwei Wege vermittelt werden: Von Außen nach innen (z.B. Brecht) und von innen nach außen (z.B. Boal). Somit entsteht eine Auseinandersetzung mit Themen wie begründetes Handeln, Text und Subtext, Status, Typ und Charakter, Schauspieltheorie.

## 5. Selbststudium

Die Teilnehmer/innen lernen im Selbststudium

- ihre Kompetenz zu schulen, literarische Texte und Theatertexte inhaltlich zu verstehen und zu hinterfragen.
- Theater als Instrument zum Verstehen und Beschreiben von (komplexen) gesellschaftlichen Situationen zu erleben und zu reflektieren.
- vertiefte Struktureinsichten, in die in den Texten behandelten Themen, zu gewinnen, sowie bedeutende Begriffe und Inhalte zu erkennen und zu klären.
- die erfassten Inhalte verständlich und korrekt in eigener Ausdrucksweise, in formaler Sprache und mit Veranschaulichungen in Protokollen zu beschreiben.
- Übungseinheiten zu erarbeiten, vorzubereiten und selbständig in der Gruppe anzuleiten.
- szenische Hausaufgaben zu erarbeiten und zu dokumentieren.

## 6. Coachingprozess einer Soloarbeit

Im Theater-Coaching, das den Prozess einer szenischen Soloarbeit, von der Themenfindung, über den spielerischen Prozess bis zur Aufführung und Dokumentation begleitet, erhalten die Teilnehmer theaterpädagogische Unterstützung. Durch Denkanstöße, Erweiterung des eigenen Einflusses und Befähigung zum zieldienlichen Verhalten analysieren die Teilnehmer ihre theatralen Stärken und Schwächen. Sie erhalten Hilfestellung um auf ihre Stärken aufzubauen und lernen mit ihren Schwächen umzugehen, oder sie gar zu kompensieren.

## 7. Zeitumfang

Die berufsbegleitende Seminarreihe ist das erste von zwei Modulen für die Ausbildung zum Theaterpädagogen und erstreckt sich über fünf Seminar-Wochenenden, á 26 Stunden, sowie eines mehrtägigen Workshops mit 46 Stunden, in einem Zeitraum von 12 Monaten. Die Ausbildungswochenenden beginnen jeweils am Freitag um 18 Uhr und enden an den Sonntagen um ca. 17 Uhr.

Zwischen den jeweiligen Kursphasen sind entsprechend Einheiten für das Selbststudium einzurechnen. Die Ausbildung geht über zwei Kalenderjahre – Beginn ist mit der ersten Seminareinheit im Oktober 2010 und das Abschlusswochenende ist im November 2011. Unmittelbar daran kann das Modul Zwei für die Ausbildung zum Theaterpädagogen nach den Rahmenrichtlinien des Bundesverbandes für Theaterpädagogik gestartet werden, sobald die entsprechende Anerkennung erfolgt ist.

Auf die ganze Ausbildung entfallen ca. 176 Seminar-Stunden und zusätzlich sind mindestens 24 bis maximal 50 Stunden für das Selbststudium zu kalkulieren, je nach Umfang und Thematik der Solo- und Hausarbeiten.

Die einzelnen Ausbildungswochenenden beinhalten folgende Themen:

### 1) Theaterimprovisation

*Einführung in die Theaterimprovisation, auf der Bühne wie auch als szenische Methode und Einblick in das Improvisationstheater*

### 2) Einführung in die Theaterpädagogik

*Kennenlernen der Grundlagen der Theaterpädagogik wie auch der theaterpädagogischen Methoden nach Augusto Boal*

### 3) Körpersprache und Bewegung

*Einfühlen in das Körperbewusstsein und die Bewegungsmöglichkeiten auf der Bühne und Einblick in das Maskenspiel*

### 4) Methodik der Theaterpädagogik

*Theaterpädagogische Methoden nach Bertold Brecht und theaterpädagogische Auseinandersetzung mit sozialkritischen Themen*

### 5) Zeit, Raum und Requisit in der Ensembleimprovisation

*Bühnenräume und Handlungsebenen, Zeitformen und Timing in der szenischen Arbeit, Bedeutung des Spiels mit dem Requisit*

### 6) Präsenz und Präzision auf der Bühne

*Gestaltungsfelder, Projektverfahren, Spielformen und Themen in der Präsentation szenischer Arbeiten*

## 8. Abschluss

Am Ende der Ausbildung erhalten die Teilnehmer/innen ein qualifiziertes Zertifikat über die Inhalte der Ausbildung und den erfolgreichen Abschluss.

Der zertifizierte Abschluss der Zusatzausbildung lautet

### **„Projektleiter/in im Erfahrungsfeld Theater“**

Als Leistungsnachweise müssen erbracht werden

- die Teilnahme an allen sechs Ausbildungsseminaren
- die selbständige Anleitung und Dokumentation von Gruppenübungen
- für die szenische Abschlussarbeit zu Hause selbstständiges Proben an einem Solo und die Dokumentation der Arbeitsphasen in einer schriftlichen Hausarbeit.
- Präsentation einer szenischen Abschlussarbeit

## 9. Veranstalter und Ausbildungsleitung

Veranstalter:

Institut für Jugendarbeit des Bayerischen Jugendrings KdöR  
Germeringer Str.30  
82131 Gauting  
Ansprechpartner: Albert Fußmann  
Telefon: 089 893233 10  
Telefax: 089 893233 33  
Email: fussmann@institutgauting.de  
Internet: www.institutgauting.de

Durchgängige Ausbildungsleitung:

<b>Marion Beyer</b> Lehengasse 23 D-96450 Coburg	<b>Hermann J. Vief</b> Schaumberger Str. 6 D-96489 Niederfüllbach
<b>Theaterpädagogin, Visagistin, Maskenbildnerin</b>	<b>Kultur- und Theaterpädagoge BuT</b> <b>Schauspieler, Regisseur</b> www.kulturpaedagoge.de
<b>marion_beyer@gmx.de</b>	<b>hermann@vief.de</b>

## 10. Kosten und Vereinbarungen

1.190 Euro für Theater-Amateure bzw. Mitglieder von Theatervereinen

1.390 Euro für alle Anderen

(Ratenzahlung möglich)

**(eingeschlossen alle Kosten für Lehrmaterialien, Unterkunft und Verpflegung)**

Bewerbungen **bis 12. September 2010** an

Institut für Jugendarbeit  
zu Hd. Albert Fußmann  
Germeringer Str. 30  
82131 Gauting

## 11. Terminübersicht

29. bis 31. Oktober 2010

Einstiegswochenende

Schwerpunkt: Theaterimprovisation

(Inhalte: Grundlagen des Theaterspiels, Wahrnehmungs- und Phantasieentwicklung, Didaktik, Vermittlung verschiedener Improvisationsverfahren)

04. bis 06. Februar 2011

Schwerpunkt: Einführung in die Theaterpädagogik  
und theaterpädagogische Methoden nach Augusto Boal

(Inhalte: Statuentheater, Zeitungstheater, Körperarbeit, Slow Motion)

15. bis 17. April 2011

Schwerpunkt: Körpersprache und Bewegung  
und Einblick in das Spiel mit der Maske

(Inhalte: Tableaux, emotionale Haltungen, Körperarbeit, Choreographien)

08. bis 10. Juli 2011

Schwerpunkt: Methodik der Theaterpädagogik,  
und theaterpädagogische Praxis nach Bertold Brecht

(Inhalte: Arbeit an literarischen Vorlagen, Rhythmus, dramaturgische Übungen)

30. September bis 03. Oktober 2011 (4 Tage)

Schwerpunkt: Zeit, Raum und Requisit in der Improvisation im Ensemble

(Inhalte: Sensibilisierung für Gruppenproduktionen und –prozesse, Ensemblearbeit, Tempi, Spiel- und Handlungsebenen, Emotion und Requisit)

25. bis 27. November 2011

Abschlusswochenende

Schwerpunkt: Präsenz auf der Bühne,

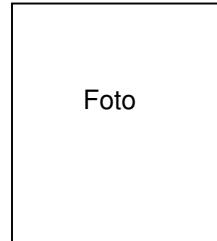
(Inhalte: Szenenentwicklung, Inszenierungstechniken, Gestaltungsfelder,  
Projektverfahren, Soloarbeit, Präsentation, Abschlussfeedback)

# Bewerbungsbogen / Verbindliche Anmeldung

Erfahrungsfeld Theater .... theatrale Kompetenzen erwerben  
Kursdurchgang 2010 / 2011

Berufsbegleitende Seminarreihe von Oktober 2010 bis November 2011  
am Institut für Jugendarbeit Gauting

(bitte hier ein Foto aufkleben)



Nachname \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_ Alter \_\_\_\_\_

Beruf / Tätigkeit \_\_\_\_\_

Arbeitsfeld \_\_\_\_\_

ehrenamtlich

freiberuflich

hauptberuflich

sonstiges

-----**Anschrift**-----

Privat \_\_\_\_\_

Telefon (privat) \_\_\_\_\_

Telefon (dienstlich) \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Stornobedingungen: Bei einer Absage bis 4 Wochen vor Seminarbeginn berechnen wir keine Stornogebühren. Bei Stornierung nach diesem Zeitpunkt berechnen wir 50% der Teilnahmegebühren, bei Nichterscheinen ohne vorherige Absage 100%. Ich akzeptiere die Stornobedingungen. Ich bin einverstanden, dass meine Anschrift für interne Zwecke gespeichert wird.

---

---

Ort, Datum

Unterschrift

Berufsausbildung

Welche Ausbildung haben Sie abgeschlossen?

---

---

---

Berufsbezeichnung / Titel \_\_\_\_\_

Datum des Abschlusses \_\_\_\_\_

Welche Erfahrungen und Kenntnisse haben Sie in der Theaterarbeit?

von - bis

was

_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

Ihr Interesse an der Ausbildung

Was sind Ihre persönlichen Motive, sich für diese Zusatzausbildung zu bewerben?

---

---

---

Welche Perspektiven verbinden Sie mit der Zusatzausbildung?

---

---

---

Werden Sie von Ihrem Arbeitgeber/Verein für diese Ausbildung unterstützt?

Nein

Ja

Wenn „Ja“, in welcher Form erhalten Sie eine Unterstützung?

---

---

Wie sind Sie auf die Zusatzausbildung aufmerksam geworden?

---

---

Welche Aspekte der Ausschreibung haben Sie besonders angesprochen?

---

---

---

***Herzlichen Dank für Ihre Mühe – wir freuen uns über Ihr Interesse.  
Auf eine gute Zusammenarbeit!***